

Emscher-Umbau in vollem Gang

Ruhrgebiet. Der Emscher-Umbau ist eine planerische und technische Herausforderung. Auf über 80 Kilometern Länge wird mitten im größten Ballungsraum Europas bis zum Jahr 2020 ein Fluss zurückkehren, der heute nur als offener Abwasserlauf existiert.

Das Abwasser wird zukünftig ganz in geschlossenen Kanälen abgeleitet, der Fluss und seine Nebenläufe werden Schritt für Schritt in naturnahe Gewässer umgebaut. Das kanalisierte Einzugsgebiet umfasst 865 Quadratkilometer, insgesamt leben dort rund 2,3 Millionen Menschen. Allein schon die Dimension verdeutlicht Größe und Bedeutung dieses wasserwirtschaftlichen Projektes. Über einen Zeitraum von 30 Jahren investiert die Emschergenossenschaft rund 4,4 Milliarden Euro in den Umbau, mehr als die Hälfte der geplanten 400 Kanalkilometer sind bislang gebaut worden.

Neuer Abwasserkanal. Das Herzstück des Emscher-Umbaus ist der Abwasserkanal Emscher (AKE), der ab 2017 das Schmutzwasser aus den Zuflusskanälen aufnimmt. Der Spatenstich für den AKE ist bereits im September 2009 erfolgt, derzeit wird der Haupt-

bau vorbereitet. Einmal in Betrieb genommen wird der Abwasserkanal trennen, was nicht zusammen gehört: Sauberes Fluss- und Regenwasser wird offen in und durch die Emscher fließen, das Abwasser dagegen unterirdisch im Kanal transportiert.

Technisch anspruchsvoll. Bei diesem Kanal handelt es sich um einen Hauptsammler, der in Tiefenlagen von acht bis 40 Metern unter Gelände im unterirdischen Rohrvortrieb hergestellt wird. Die Rohrleitung, die in Dortmund unmittelbar unterhalb der Kläranlage Dortmund-Deusen beginnt, wird über eine Strecke von 51 Kilometern bis zum Klärwerk Emschermündung in Dinslaken geführt. Abschnittsweise wird eine Zweirohrstrecke aufgeföhren, so dass insgesamt eine Kanalstrecke von mehr als 73 Kilometern neu entsteht. Die Durchmesser des Kanals erweitern

Bauführendes Unternehmen für die technisch anspruchsvollen Pumpwerke ist Max Bögl, NL Köln



EDITORIAL

Deutscher Spezialtiefbau weltweit gefragt

Liebe Leserinnen und Leser,

1.400 Kilometer Verkehrstunnel gibt es derzeit in Deutschland. Ungefähr 27 Kilometer kommen jedes Jahr hinzu. Weltweit sind deutsche Unternehmen mit ihrem Spezial-Know-how nicht nur an nahezu allen wichtigen Tunnelbauvorhaben beteiligt, sondern auch bei anspruchsvollen Gründungsaufgaben für Brücken, Industrieanlagen und neuen gigantischen Wolkenkratzer gefragt. Warum ich das so betone? Der Spezialtiefbau ist für

Deutschland ein wichtiger wirtschaftlicher Erfolgsfaktor, der auf den hohen technischen Standard, die Leistungsfähigkeit sowie Qualität der deutschen Tiefbauer und nicht zuletzt auf die Qualifikation deutscher Bauingenieure und Facharbeiter zurückzuführen ist. Und damit betone ich ausdrücklich, dass sich die deutsche Bevölkerung auf die Qualifikation und Leistungsfähigkeit deutscher Ingenieure und Baufacharbeiter verlassen kann. Mit der vorliegenden Ausgabe der Bau Kommunal möchten wir Sie auf das interessante Thema Spezialtiefbau aufmerksam machen, das große NRW Tiefbau-Projekt des Emscher-Umbaus vorstellen und die Bedeutung des Spezialtiefbaus für die Baubranche hervorheben. Wir wünschen Ihnen eine informative Lektüre und freuen uns über Anregungen und Kritik, gern auch in Form von Leserbriefen!

Es grüßt Sie herzlich



Beate Wiemann



Beate Wiemann, Hauptgeschäftsführerin des Bauindustrieverbandes NRW

INHALT DIESER AUSGABE

Deutscher Spezialtiefbau ist sicher	
Gastkommentar von Dr. Michael Knöfel	3
Ausbildung zum Spezialtiefbauer	4
Das Risiko bei Tiefbauarbeiten verringern	5
Faire Konditionen im Spezialtiefbau	6



Fortsetzung von Seite 1

Emscher-Umbau in vollem Gang

sich von DN 1600 mm über DN 2000 mm bis hin zu DN 2800 mm. Der Kanal wird vollständig aus Stahlbeton-Rohren bzw. in Tübbingbauweise im unterirdischen Vortrieb hergestellt. Die Rohrleitungen werden im Mittel mit einem Gefälle von 1,5 Prozent verlegt, denn der Abwasserkanal Emscher soll als Freispiegelkanal betrieben werden. Der Abwasserkanal wird ständig mit Abwasser gefüllt sein, daher ist er nicht begehbar. Die im späteren Betrieb erforderliche Inspektion erfolgt mit einem Roboter. Begehbar sind lediglich die Schachtbauwerke. Die Schächte dienen zunächst dem Bau des Kanals als Start- oder Zielbaugrube für die Vortriebsarbeiten, nach Fertigstellung sind sie erforderlich zur technischen Belüftung des Kanals und zum Einsatz der Inspektionstechnik.

Gigantische Pumpwerke. Die drei großen unterirdischen Pumpwerke des Abwasserkanals Emscher entstehen in Gelsenkirchen, Bottrop und

Oberhausen/Grenze Dinslaken. Für die Pumpwerke Gelsenkirchen und Bottrop fiel der Startschuss für den Neubau bereits im Sommer 2009. Es wurden kreisrunde Baugruben erstellt, die im Schutze einer gestaffelten Bohrpfehlwand aus überschneitenden Pfählen ausgehoben wurden. Die Durchmesser der Baugruben betragen rund 50 Meter und sind etwa 40 Meter tief. Die Bohrpfähle verfügen über einen Durchmesser von 1,50 bzw. 1,80 Meter. Die Arbeiten für die Baugrubenerstellung werden voraussichtlich Ende 2011 beendet sein. In diesen Baugruben, die ebenfalls mit einer innenliegenden Wasserhaltung ausgehoben werden, werden Pumpwerksgebäude errichtet. Diese Gebäude nehmen die erforderliche technische Ausrüstung auf, wie zum Beispiel die Schaltanlagen, Transformatoranlagen, Druckleitungen Steuerungs- und Überwachungstechnik etc.

Gefälle überwinden. Die neuen Pumpwerke sorgen zukünftig dafür, dass die im Kanal befindliche Abwassermenge trotz des Gefälles optimal auf die Kläranlagen verteilt wird. Von der Kläranlage Dortmund-Deusen kommend, geht es für das Abwasser zunächst in freiem Gefälle bis zum neuen Pumpwerk in Gelsenkirchen. Insgesamt 16 Pumpen fördern zukünftig das Wasser aus 30 Metern Tiefe bis knapp unter die Oberfläche und lassen damit wieder genug Gefälle bis zum nächsten Pumpwerk in Bottrop entstehen. Oberirdisch sichtbar wird nach der Fertigstellung ausschließlich das acht Meter hohe Betriebsgebäude sein. Das Pumpwerk in Bottrop entsteht in rund 40 Me-

tern Tiefe und hat einen Durchmesser von ebenfalls rund 40 Metern. Hier können bis zu 8.500 Liter pro Sekunde gepumpt werden.

Das Pumpwerk in Gelsenkirchen, auf dem Gelände der früheren Kläranlage in Gelsenkirchen-Bismarck, hat die besondere Funktion – sozusagen als „Weiche“ – das Abwasser auf die beiden Kläranlagen in Bottrop und Dinslaken optimal zu verteilen. Bis zu einer Milliarde Liter Abwasser können hier ab 2017 täglich gepumpt werden. Zum Vergleich: Das entspricht einem täglichen Vollbad aller Haushalte in NRW! Am Ende des unterirdischen Kanals in Oberhausen/Grenze Dinslaken wird das Pumpwerk in etwa 50 Metern Tiefe mit einem Durchmesser von ebenfalls rund 50 Metern entstehen. In der Endausbaustufe können hier bis zu 21.800 Liter Wasser pro Sekunde gepumpt werden.

Der Umbau des Emscher-Systems.

Die Emschergenossenschaft wurde 1899 in Bochum gegründet. Ihre Aufgaben sind seitdem unter anderem die Unterhaltung der Emscher, die Abwasserentsorgung und -reinigung sowie der Hochwasserschutz. Wegen der durch den Bergbau verursachten Erdsenkungen im Ruhrgebiet sind unterirdische Kanäle früher nicht möglich gewesen, da sie bei Bergsenkungen beschädigt worden wären. Daher wurden die Emscher und ihre Nebenflüsse als offene Schmutzwasserläufe verwendet. Seit Ende der 80er- und Anfang der 90er-Jahre hat sich die Lage jedoch geändert. Nach dem Ende des Bergbaus sind auch keine Bergsenkungen mehr zu befürchten, so dass nun auch unterirdische Abwasserkanäle gebaut werden können. Seit 1992 plant und setzt die Emschergenossenschaft den Emscher-Umbau um. Jedes Gewässer erhält ein unterirdisches Pendant, durch das die Abwässer zu den Kläranlagen und letztlich gesäubert ins Gewässer abgeleitet werden. Die oberirdischen Bäche sind damit abwasserfrei und können anschließend renaturiert werden: Die Betonsohlschalen werden entfernt, die Böschungen weiter und vielseitiger gestaltet. Dort, wo der Platz es zulässt, erhalten die einst technisch begradigten Flüsse wieder einen kurvenreicheren Verlauf. ■

Die kreisrunden Baugruben der Pumpwerke sind 50 Meter im Durchmesser und 40 Meter tief.





Komplettleistung Baugrube für ein Bürogebäude im Düsseldorfer Medienhafen; Gewerke: Schlitzwände, Bohrpfahlwand, rückbaubare Anker, Aussteifung und Erdarbeiten.



Brückner Grundbau als Generalunternehmer einer innenstädtischen Baugrube in Düsseldorf; Gewerke: Schlitzwände, Verankerungen, Primärstützen und Erdarbeiten.

THEMA SPEZIALTIEFBAU

Auf dem Weltmarkt führend – in Deutschland verkannt

Deutscher Spezialtiefbau ist sicher – Gastkommentar von Dr.-Ing. Michael Knöfel



Unser Gastkommentator Dr.-Ing. Michael Knöfel ist Vorsitzender der BFA Spezialtiefbau im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie und geschäftsführender Gesellschafter der Firma Brückner Grundbau GmbH, Essen.

Die deutschen Spezialtiefbauunternehmen, mit jährlich über 770 Millionen Euro Umsatz in Deutschland und 1,5 Milliarden Euro weltweit, wissen, wovon sie reden, wenn es um Gründungen geht. Gründungsbauwerke werden von deutschen Bauunternehmen rund um den Globus gebaut und gelten als sicher und qualitativ hochwertig. Deutsche Spezialtiefbauleistungen sind bei nahezu allen technisch anspruchsvollen Bauvorhaben im Einsatz. Und dies hat seinen Grund: Die Erfolgsgeschichte der deutschen Spezialtiefbauer hat Tradition und viele unserer Mitgliedsunternehmen sind inhabergeführt und können auf eine über 100-jährige Firmengeschichte zurückblicken. Brückner Grundbau ist zum Beispiel bereits über 90 Jahre in der Branche tätig. Diese langjährige Marktpräsenz bestätigt die Qualität und Wirtschaftlichkeit der Unternehmen. Dabei steht insbesondere die Qualität der Mitarbeiter im Mittelpunkt.

Ausbildung dient Qualitätssicherung. Die deutschen Spezialtiefbauunternehmen legen großen Wert auf eine qualifizierte Ausbildung ihrer Mitarbeiter. Es ist schlicht falsch, wenn in den Medien gelegentlich behauptet wird, Tunnel- und Spezialtiefbau-Baustellen in Deutschland würden mit schlecht ausgebildeten Niedriglohnarbeitnehmern betrieben. Ungeachtet ihrer damals wirtschaftlich schwierigen Situation haben die deutschen

Spezialtiefbauunternehmen Ende der neunziger Jahre im Interesse der Qualitätssicherung den „Spezialtiefbauer“ als eigenen neuen Ausbildungsberuf etabliert. Dies war auch deshalb erforderlich, da der Spezialtiefbau in vielen Fällen ein High-Tech-Geschäft und daher unmittelbar mit der Forschungs- und Entwicklungsarbeit verbunden ist. Fast jede Baumaßnahme ist ein Unikat, sei es durch besondere Bodenverhältnisse, bestehende Altbebauung oder durch die später zu tragende Bausubstanz.

Gerade hier wird die immer wieder zu Unrecht in Frage gestellte Innovationsfähigkeit deutscher Bauunternehmen besonders deutlich. Wir arbeiten auf Spezialtiefbau- und Tunnelbaustellen mit kleinen, hoch spezialisierten Teams. Die eingesetzten Baugeräte und Maschinen kosten nicht selten mehrere Millionen Euro und die Mitarbeiter müssen entsprechend hoch qualifiziert sein. Für die Dimensionierung und Ausführung stehen erprobte und ständig auf den neuesten Wissensstand gebrachte Normen zur Verfügung. Hier setzen wir die höchsten Standards. Dies gilt auch für die Maschinenteknik, Bauwerke und Qualitätskontrolle.

Qualität statt Preis. Spezialtiefbau „Made in Germany“ hat seinen Preis. Neben Sicherheit und Qualität bietet er zudem optimale Wirtschaftlichkeit. Das gilt insbesondere für Tiefbauwerke und Tunnel. Weltweit haben Auf-

traggeber dies erkannt. Deutsche Bauleistungen und Spezialtiefbauer kommen gerade dort zum Einsatz, wo nicht das Lohn- und Preisniveau, sondern die technische Leistungsfähigkeit Wettbewerbsfaktoren sind. Leider trifft dies auf Deutschland mit seinem auf einen reinen Preiswettbewerb ausgerichteten Vergabesystem nicht mehr zu. Dabei hatte der heutige BDI-Präsident und vormalige Präsident des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie, Hans-Peter Keitel, mit seiner Forderung absolut recht, von einem Preis- zu einem Qualitätswettbewerb zu kommen. Dieser setzt aber ein neues Selbstverständnis der Unternehmen ebenso voraus wie die Einsicht der Bauherren. Die aktuell landauf und landab geführte Diskussion über vermeintlich ausufernde Baukosten lässt häufig außer Acht, ob Wunsch und tatsächliche Bestellung des Bauherrn deckungsgleich sind. Wie häufig sind wir mit Ausschreibungen konfrontiert, die technisch nicht zu Ende gedacht oder ohne die notwendigen Grundlagen erstellt sind. Risiken werden an die anderen Projektbeteiligten weitergereicht. Die Folge sind unliebsame Überraschungen in der späteren Bauausführung, mit all den bekannten und unschönen Begleiterscheinungen. Wir müssen daher zu einer partnerschaftlichen Form des Miteinanders finden. Dann ruht die Verantwortung auf allen Beteiligten, entsprechend ihrer Kernkompetenz.

Sicherheit geht vor Zeit und Kosten.

Der Deutsche Spezialtiefbau ist ein stark durch den Mittelstand geprägtes Geschäft. Für diese Unternehmen bedeutet die Arbeit im Untergrund mit den damit verbundenen Risiken eine besondere Herausforderung. Ein Unternehmer, der derzeit nur ein Prozent Rendite erwirtschaftet, kann kaum alle werkvertraglichen Risiken aus Baugrund, vorgegebenen Bauprogrammen, im Untergrund verborgenen Spalten oder fehlenden Genehmigungen abdecken. Seit Jahren arbeiten die deutschen Spezialtiefbauer an einer Offensive der Partnerschaft mit Sicherheit vor Zeit und Kosten. Sicherheit am Bau, das meint auch Arbeitsschutz, Risikomanagement, Qualitätsmanagement und unabhängige Qualitätsüberwachung. Die mittelständischen Spezialtiefbauer haben

deshalb 2002 gemeinsam einen Verein zur Förderung fairer Bedingungen am Bau gegründet. Unsere Vision ist, dass die Herstellung eines der zentralen Elemente der Bauwerke, das Fundament, auf einer verantwortungsbewussten und partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Bauherrn, Planer und Bauunternehmen gründet. Keiner darf sich hier der Verantwortung entziehen.

Partnerschaftliche Modelle. Leider haben wir in den vergangenen Jahren erhebliche Einschnitte bei der Fachkompetenz der Auftraggeberseite beobachten müssen. Insbesondere waren und sind die Bauverwaltungen durch die ihnen abverlangten Kosten- und Personaleinsparungen betroffen. Die Industrie bedauert dieses. Große private Auftraggeber haben

inzwischen umgesteuert und nehmen ihre Pflichten bei der Bauüberwachung qualifiziert wahr. Gleiches muss auch für die Planung gelten. Ein Bauprojekt entwickelt sich über die Projektideen, Entwurfs- und Ausführungsplanung. Dann erst kommt das Bauunternehmen ins Spiel. Mängel in der Vorplanung gilt es dann vielfach in der Bauausführung zu kompensieren. Baumaßnahmen lassen sich unter Beachtung von Sicherheit und Wirtschaftlichkeit in partnerschaftlichen Baumodellen besser realisieren. Dazu brauchen wir keine neuen Gesetze. Die bestehenden Systeme müssen nur konsequent und fachlich versiert angewendet werden. ■

Der Spezialtiefbauer: Ausbildung mit Zukunft

Berlin/Düsseldorf. Spezialtiefbauer schaffen die Voraussetzungen für die großen Bauwerke unserer Zeit. Ob es um Baugrubenumschließungen, Fundamente für Wolkenkratzer, große Brücken, Industrieanlagen wie z.B. Kraftwerke oder Autobahnbefestigungen geht: Der Spezialtiefbauer ist immer dabei. Die Kenntnis modernster Bautechniken und der Umgang mit sensiblen, technisch anspruchsvollen Maschinen sind dabei unerlässlich.

Die Stufenausbildung in der Bauindustrie. Bei der Lehre am Bau ergänzen sich Theorie und Praxis perfekt. Das Wissen, das man in der Berufsschule erwirbt, kann man im Ausbildungsbetrieb in die Tat umsetzen. Darüber hinaus erhält man vertiefte Kenntnisse und handwerkliche Fertigkeiten in den überbetrieblichen Ausbildungszentren. Die erste Stufe der Ausbildung dauert 24 Monate. Hier liegt der Schwerpunkt auf der beruflichen Grund- und Fachbildung. Nach zwei Jahren machen die Auszubildenden eine Zwischenprüfung, oder sie schließen ihre Ausbildung mit der Prüfung als Hochbau-, Ausbau- oder Tiefbaufacharbeiter ab. Die zweite Stufe dauert zwölf Monate. In diesem Jahr qualifizieren sich die Auszubildenden in ihrem gewählten Ausbildungsberuf zum Spezialbaufacharbeiter, z.B. zum Spezialtiefbauer.

Karriere möglich. Die Ausbildung wird mit der Gesellenprüfung abgeschlossen. Nach den drei Jahren hat man aber noch lange nicht ausge-

lernt. Wer so denkt, ist nicht richtig beim Bau. Denn auch nach der Ausbildung muss man am Ball bleiben. Durch interne und externe Weiterbildungsmaßnahmen wird sichergestellt, dass man immer auf dem neuesten Stand der Technik ist. Denn nur so schafft man es, die Karriereleiter hochzuklettern – vom Facharbeiter über den Spezialbaufacharbeiter mit Gesellenprüfung, Vorarbeiter, Werkpolier, Geprüfter Polier, bis hin zur Meisterprüfung und möglicherweise zum Diplom Ingenieur Bau.

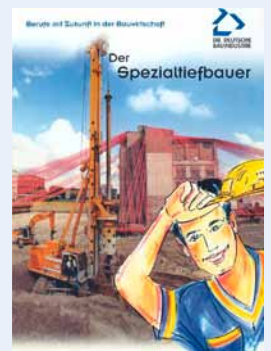
Ausbildungsberufsbild Spezialtiefbauer:

Gegenstand der Berufsausbildung sind mindestens die folgenden Fertigkeiten und Kenntnisse:

- Berufsbildung, Arbeits- und Tariffrecht
- Aufbau und Organisation des Ausbildungsbetriebes
- Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit
- Umweltschutz

- Auftragsübernahme, Leistungserfassung, Arbeitsplan und Ablaufplan
- Einrichten, Sichern und Räumen von Baustellen
- Prüfen, Sichern und Auswählen von Bau- und Bauhilfsstoffen
- Durchführen von Messungen
- Bearbeiten von Metallen und Kunststoffen
- Bedienen und Instandhalten von Geräten, Maschinen und Anlagen
- Herstellen von Bohrungen (auch Kampfmittelbohrungen)
- Herstellen von Pfählen und Ankersystemen
- Herstellen von Baugruben- und Hangsicherungen
- Durchführen von Injektionsarbeiten
- Durchführen von Ramm-, Rüttel- und Vibrationsarbeiten
- Herstellen von Schlitz- und Dichtwänden
- Qualitätssichernde Maßnahmen und Berichtswesen

AUSBILDUNG



Weitere Informationen erhalten Interessenten beim Berufsförderungswerk der Bauindustrie NRW, Düsseldorf, www.bauindustrie-nrw.de.

Das Risiko bei Tiefbauarbeiten verringern

Ein Fachbeitrag von Dr. Axel Lippert, Geschäftsführer der ALIZ West GmbH, Düsseldorf

Weitere Informationen
und BGH-Urteile unter
www.aliz.de

Für Rückfragen steht das
ALIZ-Team in Düsseldorf
zur Verfügung:

0211/61 68 61 0

Düsseldorf. Bei Tiefbauarbeiten wie z. B. Baggern, Schachten, Pfählen, Rammen und Bohren besteht grundsätzlich die Gefahr, dass unter der Erdoberfläche befindliche Anlagen wie Versorgungsleitungen für Strom, Gas, Wasser oder Abwasser sowie Telefon- und sonstige Kommunikationsleitungen beeinträchtigt werden. Dabei stellt die zunehmende Dichte der Anlagen im Boden erhöhte Anforderungen an die bauausführenden Tiefbauunternehmen.

Schäden an diesen Anlagen - insbesondere an Anlagen zum Transport von brennbaren, giftigen bzw. wassergefährdenden Stoffen - können zu erheblichen Kosten führen, ganz abgesehen von bedeutenden Aufwendungen der Schadensbegrenzung und Gefahrenabwehrmaßnahmen zum Schutz der Bevölkerung. Deshalb ist es unbedingt angebracht, mit den Eigentümern bzw. Betreibern dieser Anlagen vor Baubeginn Absprachen zu treffen, um die Arbeiten in der Nähe der Anlagen gefahrlos abwickeln zu können. Diese Absprachen garantieren mehr Sicherheit für die Bevölkerung, die Mitarbeiter der Bauunternehmen und die Anlagen im Gebiet der Baustelle. Häufig erhalten aber Tiefbauunternehmen bei Tiefbaumaßnahmen keine oder unzutreffende Angaben zu den im Baugebiet

vorhandenen Leitungen. Erschwert werden die Erkundigungen dadurch, dass sich die Unternehmen als Folge der Liberalisierung der Versorgungswirtschaft und der hierdurch erfolgten Übertragung der Leitungsnetze in private Hände einer wachsenden Anzahl von Ansprechpartnern gegenüber sehen.

Bauwillige und Bauunternehmen haben also häufig Schwierigkeiten, sich einen lückenlosen Überblick über Kabel und Leitungen im Untergrund zu verschaffen. Deshalb betreibt der Dienstleister ALIZ GmbH & Co. KG, Düsseldorf, gemeinsam mit Leitungsbetreibern eine zentrale Geodatenbank von Schutzbereichen für erdverlegte Leitungen. Landesweit sind alle registrierten Kabel- und Leitungsbetreiber im Gebiet einer Baustelle über das ALIZ-Portal abrufbar.

Sorgfaltspflicht der Bauwirtschaft.

Öffentliche Auftraggeber sind nach § 7 Abs. 1 Nr. 1 u. 7 (VOB 2009) verpflichtet, die Leistung eindeutig und erschöpfend zu beschreiben. Dazu gehört auch das Beachten der Hinweise für das Aufstellen der Leistungsbeschreibung in Abschnitt 0 der Allgemeinen Technischen Vertragsbedingungen für Bauleistungen DIN 18299. Danach hat der Auftraggeber im Abschnitt 0.1 Angaben zur Baustelle gemäß Abschnitt 0.1.15 im Baugelände vorhandene Anlagen, insbesondere eigene Abwasser- und Versorgungsleitungen in den Ausschreibungsunterlagen bekannt zu geben. Die Tiefbauunternehmen haben bei Arbeiten im Grund und Boden bestimmte durch Recht und Gesetz gesetzte Vorgaben zu beachten. Danach werden u. a. unter dem Aspekt der Verkehrssicherungspflicht (§ 823 BGB) hohe Anforderungen an die Pflicht der Tiefbauunternehmen gestellt, sich vor der Durchführung von Erdarbeiten an öffentlichen Straßenflächen nach der Existenz und dem Verlauf unterirdisch verlegter Versorgungsleitungen zu erkundigen. Da die Versorgungsleitungen regelmäßig auch ohne Mitwirkung der kommunalen Bauämter verlegt und unterhalten werden, besteht eine Erkundigungspflicht gegenüber den zuständigen Versorgungsunter-

nehmen. Wenn dies nicht weiterhilft, hat sich der Tiefbauunternehmer die erforderliche Gewissheit durch andere geeignete Maßnahmen zu verschaffen, etwa durch Probebohrungen oder Ausschachtungen von Hand in dem Bereich, den er ausheben will.

Haftungsrisiken der Kommunen.

Wenn die lückenlose Erkundung des Untergrundes durch das Tiefbauunternehmen sichergestellt werden soll, obliegt es der Kommune, sich vor Erteilung einer Genehmigung zur Aufgrabung bzw. Erteilung einer Schacht- oder Bohrerlaubnis einen Nachweis über die erfolgte Erkundung vorlegen zu lassen. Alternativ könnte die Genehmigung mit einer entsprechenden Auflage versehen werden, an deren Erfüllung die Baufreigabe geknüpft wird. Wird die Kommune/Behörde von einem Tiefbauunternehmen im Rahmen eines Genehmigungsverfahrens um Auskunft über vorhandene Anlagen im Untergrund gebeten, begibt sie sich unter dem Gesichtspunkt der Amtshaftung in die Gefahr, für (Folge-) Schäden entweder von dem Genehmigungsinhaber, der den (Folge-) Schaden verursacht hat, direkt oder von dem geschädigten Betroffenen in die Haftung genommen zu werden. Die Gefahr der Inanspruchnahme besteht dann, wenn die erteilte Auskunft nicht zutreffend und/oder unvollständig ist. Erteilt ein Beamter eine Auskunft, so muss sie nach der gängigen Rechtsprechung, gleichgültig, ob sie als eine rechtspflichtige Auskunftserteilung oder freiwillig abgegeben wird, sachgerecht sein. Andernfalls verletzt der Beamte eine Amtspflicht, die ihm gegenüber jedem Dritten obliegt, in dessen Interesse die Auskunft erteilt wird. Vergibt die Kommune selbst Aufträge an Bau- bzw. Tiefbauunternehmen, wäre es sinnvoll, die öffentlichen Ausschreibungen von Tiefbauleistungen um die Position „Erkundung“ gesondert zu erweitern, um selbst Haftungsrisiken in Form von Schadensersatzansprüchen Dritter zu begegnen. ■

Vorteile des ALIZ-Portals auch für die kommunalen Behörden

Das gemeinsam mit den kommunalen Spitzenverbänden Niedersachsen entwickelte „MERKBLATT“ (im Internet abrufbar: www.aliz.de/die_idee) dient der Behörde als vorsorglicher Hinweis auf die Notwendigkeit einer Erkundung vor Baubeginn.

Die ALIZ-Datenbank gibt eine vollständige und aktuelle Darstellung der Anlagenbetreiber im Gebiet und Umgebung der Baustelle entsprechend der Risiken und Folgen einer Beschädigung der Anlagen und stellt eine entsprechende Liste der abgefragten Anlagenbetreiber den Behörden als Nachweis zur Verfügung.

ALIZ vereinfacht für alle Beteiligten durch Standardisierung und elektronische Verarbeitung die Erkundung vorhandener Anlagen im Grund und Boden sowie das formelle Verfahren zur Erteilung einer Genehmigung zum Aufbruch des Grund und Bodens.

Faire Konditionen im Spezialtiefbau

Berlin. Der Vorstand der Bundesfachabteilung Spezialtiefbau hat bereits 2002 einen Verein zur Förderung fairer Bedingungen am Bau e.V. (Konditionenverein Spezialtiefbau) gegründet. Der Verein ermöglicht allen deutschen Spezialtiefbauunternehmen die Mitgliedschaft, um den Kunden faire und ausgewogene Vertragsbedingungen anzubieten. Zu diesem Zweck hat der Verein Konditionenbedingungen für die Unternehmen formuliert.

Ziel dieser Angebots- und Vertragsbedingungen ist die Wahrung ausgewogener Vertragsbeziehungen im deutschen Spezialtiefbau auf der Grundlage der Vergabe und Vertragsordnung für Bauleistungen (VOB) sowie des Bürgerlichen Gesetzbuchs (BGB). Eine höhere Transparenz im Konditionenbereich fördert den Qualitäts- und Preiswettbewerb im Interesse von Auftraggebern und Auftragnehmern. Zugleich wird unangemessen einseitigen Risikoverlagerungen, die den Geboten von Treu und Glauben widersprechen, entgegengewirkt. Ansprechpartner zum Verein zur Förderung fairer Bedingungen am Bau und zu den Konditionenbedingungen Spezialtiefbau sind die Geschäftsführung der Bundesfachabteilung Spezialtiefbau sowie die Geschäftsführungen der bauindustriellen Landesverbände.

Geltungsbereich. Der Verein zur Förderung fairer Bedingungen am Bau e.V. hat seine Angebots und Vertragsbedingungen beim Bundeskartellamt als Konditionenkartell gemäß § 2 Absatz 2 Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB - Fassung 26. August 1998) angemeldet. Nach Veröffentlichung im Bundesanzeiger vom 6. Januar 2004 und Ablauf der Widerspruchsfrist wurde das Konditionenkartell wirksam und zum 1. Mai 2004 für die Mitgliedsunternehmen bindend. Die Angebots- und Vertragsbedingungen gelten gegenüber Auftraggebern der Wirtschaft, (Unternehmern), aber nicht für Verträge mit Verbrauchern. Sie gelten für alle Verträge mit einem Spezialtiefbauanteil von mehr als 20 % der Bruttoangebotssumme. Die Konditionen gelten auch für Mitgliedsunternehmen, die sich an einer Bieter- bzw. Arbeits-

gemeinschaft mit nicht verpflichteten Unternehmen beteiligen. Macht der Spezialtiefbauanteil mehr als 20 % der Bruttosumme des Gesamtangebots aus, so beteiligen sich die Mitgliedsunternehmen an der Bieter- bzw. Arbeitsgemeinschaft nicht, wenn die Angebots- und Vertragsbedingungen auf den Gesamtauftrag keine Anwendung finden. Die Angebots- und Vertragsbedingungen gelten nur für Verträge auf Baustellen in der Bundesrepublik Deutschland. ■

Die ausführlichen Angebots- und Vertragsbedingungen können bei der Bundesfachabteilung Spezialtiefbau angefordert werden (Kontaktadresse siehe Kasten unten).

IMPRESSUM

Herausgeber:
Bauindustrieverband
Nordrhein-Westfalen e.V.
Uhlandstraße 56, 40237
Düsseldorf
Tel. 02 11/67 03-219
www.bauindustrie-nrw.de

Verantwortlich:
Petra Zenker,
Stabsstelle PR

Redaktion:
Jennifer Winkelsträter, WIN
Agentur für Kommunikation,
Willich-Schiefbahn

Layout:
ubb kommunikation,
Bochum

Druck:
Paffrath Print & Medien
GmbH, Remscheid

Fotos:
Bauindustrieverband NRW,
Brückner Grundbau,
Karl Blum/Emschergenossenschaft,
Petra Zenker

Auflage: 2.000

Kurz vorgestellt: Bundesfachabteilung Spezialtiefbau

Die Bundesfachabteilung (BFA) Spezialtiefbau im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie ist ein Zusammenschluss der führenden deutschen Spezialtiefbauunternehmen mit nationalem und internationalem Tätigkeitsgebiet. Sie vertritt als Non-Profit-Organisation die Interessen ihrer Mitglieder gegenüber öffentlichen und privaten Auftraggebern, Gütegemeinschaften, Interessenverbänden, politischen Organisationen, technischen Regelsetzern und gegenüber dem Gesetzgeber. Die BFA unterstützt ihre Mitglieder sowie die bauindustriellen Landesverbände in Fragen des spezifischen technischen Bauvertragsrechts, der Zertifizierung und Qualifizierung, des technischen Regelwerks sowie der Aus-, Fort- und Weiterbildung. Sie ist zudem die deutsche Vertretung der Vereinigung Europäischer Spezialtiefbauunternehmer EFFC und Trägerin des Dialogs Tiefbau, einer Gemeinschaftsinitiative mit führenden

deutschen Baugrundgutachtern. Die Leistungen stehen ausschließlich den Mitgliedsunternehmen bauindustrieller Landesverbände zur Verfügung.

Kontaktadressen:

Hauptverband der Deutschen
Bauindustrie e.V.
BFA Spezialtiefbau
Kurfürstenstraße 129
10785 Berlin
www.spezialtiefbau.org

Geschäftsführer:
Dipl.-Ing. Boris Engelhardt
Tel: 030 - 212 86-232
Fax: 030 - 212 86-250
tiefbau@bauindustrie.de

Vorsitzender:
Dr.-Ing. Michael Knöfel
Geschäftsführer der Brückner
Grundbau GmbH
Am Lichtbogen 8
45141 Essen

Mitglieder der BFA Spezialtiefbau aus dem Bauindustrieverband NRW:

- Brückner Grundbau GmbH
www.brueckner-grundbau.de
- Demler GmbH & Co. KG
Spezialtiefbau
www.demler.de
- Gebr. Echterhoff GmbH & Co. KG
www.echterhoff.de
- Dr.-Ing. Paproth GmbH & Co. KG
www.dpc-krefeld.de
- MAST Grundbau GmbH
www.mast-grundbau.de
- Stein HT GmbH Spezialtiefbau
www.stein-ht.de
- Wayss & Freytag Ingenieurbau
AG Bereich Mitte
www.wayss-freytag-ingenieurbau.de
- Stump-Spezialtiefbau GmbH
www.stump.de
- Hülskens Wasserbau GmbH & Co. KG
www.huelskens-wasserbau.de